Veldens musikalischer Höhepunkt

Stadtkapelle Velden spielt Jahreskonzert auf hohem Niveau und begeistert die zahlreichen Zuhörer

VELDEN – Ein besonderes Konzert erlebten – und vor allem: hörten – die Besucher in der nahezu ausverkauften Veldener Schulturnhalle, als Corinna Nollenberger und ihre Musiker der Stadtkapelle Velden ihr Können zeigten.

Vor zehn Jahren hat die Dirigentin Corinna Nollenberger den Taktstock übernommen – Grund genug für die Veldener Musiker, bei diesem kleinen Jubiläum einige Highlight-Stücke der letzten zehn Jahre zu präsentieren. Mächtig ging es los mit dem blechdominanten „Raise of the Son" von Rossano Galante, das sofort zeigte, dass das Orchester permanent an seiner Klangqualität gearbeitet hat.

Als neuer Vorsitzender des Musikvereins freute sich Lars Kustner über die zahlreichen Besucher und das ungetrübte Interesse am Verein. Besonders die vielen Einladungen zu Geburtstagsständchen im laufenden Jahr zeigten ihm, wie eng die Verbindung auch zu den fördernden Mitgliedern sei. Bürgermeister Herbert Seitz hob neben dem hohen Niveau, auf dem die Stadtkapelle musiziert, vor allem die Innovationsfreude des Vereins hervor. Alljährlich werde der Veranstaltungskalender der Stadt mit neuen Ideen wie der „Klassik am Schloss" bereichert.

Virtuose Pracht

Die wunderbar fließenden Walzermelodien bei Franz Lehárs „Gold und Silber" versetzten die Zuhörer ins kaiserliche Wien zurück und boten sowohl dem Tenorhorn-Bariton-Satz als auch den Flügelhörnern die Möglichkeit, ihre Virtuosität in voller Pracht zuzeigen. Eine düstere Atmosphäre entstand durch Rascheln und Pusten bei „The Monk and the Mills" von Thomas Doss; hier hatte sich die Dirigentin auf sinfonisches Neuland gewagt. Denn bereichert durch Gesang, Pfeifen und Klatschen erzählt hier der Komponist die Sage vom Tal der Mühlen musikalisch nach, bei dem ein Wanderer mit seinem Alphorn (Tobias Horneber mit seinem Vogelhorn) die Bewohner des Gebirgstals wieder auf den rechten Pfad führt. Diese „Erstbesteigung" gelang den 35 Musikern ausgezeichnet.

Weiterhin war Filmmusik ein großes Thema des diesjährigen Konzerts. Neben der „Passerella di addio" aus Federico Fellinis Film „8½" standen außerdem die Soundtracks von „Fluch der Karibik" und „Children of Sanchez" auf dem Konzertprogramm. Mit Bravour wurden durch die souveräne Dirigentin auch die schwierigsten Übergänge und Taktwechsel gemeistert. Strahlend klare Trompeten und satter Hornsound im Wechsel mit fein intonierten Holzbläsermelodien – genau so muss Filmmusik klingen.

Die Stadtkapelle Velden mit ihrer Dirigentin Corinna Nollenberger. Foto: P. Grund

Auf einem stabilen Fundament aus Tiefblech und Schlagzeug war es auch den Solisten ein Leichtes, sich zu entfalten. So überzeugten besonders Max Grötsch (Piccolo) und Lars Kustner (Flügelhorn) mit ihren Einzeldarbietungen. Ein exakt musizierter Marsch rundete das Programm ab, durch das Petra Meyer führte.

Das Nachwuchsorchester, das Corinna Nollenberger ebenfalls leitet, konnte bei seinen beiden Stücken das Publikum so mitreißen, dass ein drittes direkt eingefordert wurde. Die beiden Jungmusiker Linda Kraußer und Maximlian Schwab meisterten ihre Ansagen souverän.

Da Nachwuchsförderung den Vorständen der Stadtkapelle sehr am Herzen liegt, wurde sogar ein eigenständiges Amt für Ausbildungs- und Nachwuchsarbeit geschaffen, betonte Lars Kustner. Man hofft so, das Nachwuchsorchester noch um ein paar Blechbläserschüler zu bereichern.

Aufgelockert durch die Moderation von Peter Grund bereicherte Veltuna Brass (Peter Grund, Lars Kustner – Trompete, Florian Webert – Horn, Norbert Kraus – Posaune, Dieter Meyer – Tuba) das Konzert mit dem feurigen spanischen Paso Doble „El Gato Montés". Das rhythmisch äußerst anspruchsvolle „Sir Brass" bereitete den fünf erfahrenen Blechbläsern kaum Mühe, so dass es ihnen ebenfalls leichtfüßig und einwandfrei intoniert von den Lippen ging.

Die Zuhörer waren am Ende des Konzerts von der Darbietung des Orchesters restlos begeistert und forderten drei Zugaben, die sie selbstverständlich auch bekamen.

PETRA MEYER

Hartmut Meyer bläst die Tuba. Foto: P. Meyer